

Architekten und Ingenieure fürchten um Arbeitsplätze

Hessischer Verband kritisiert Plan der Bundesregierung zu neuer Honorarordnung / „Je einfacher, desto billiger“ soll beim Bauen nicht gelten

Das im Bundeskabinett verabschiedete Strategiekonzept „Initiative Bürokratieabbau“ sieht unter anderem vor, die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) nach dieses Jahr aufzuheben. Eine rechtlich unverbindliche Richtlinie soll sie nach Vorstellung der Minister Wolfgang Clement und Otto Schily (beide SPD) ersetzen. Dies erlaube künftig freie Preisvereinbarungen und stärke die Wettbewerbsfähigkeit. Architekten und Ingenieure fürchten um ihre Existenz: Von der Aufhebung der HOAI würden nur die Großen profitieren, argumentieren sie. 82 Prozent der Planer arbeiten in Büros mit maximal vier Mitarbeitern.

Frankfurter Rundschau: Die Vereinfachung der HOAI stärke die Wettbewerbsfähigkeit im Planungswesen und die Eigenverantwortlichkeit von Unternehmen und Bürgern, sagt Minister Schily. Klingt überzeugend, und doch haben Sie Einwände.

Volkert Cornelius: Kein Ingenieur und Architekt spricht sich gegen Wettbewerb aus. Wir praktizieren und verdienen ihn als Ansporn für die Planungsleistungen, um wirtschaftliche Bauwerke zu schaffen. Im Vordergrund aber steht bislang die Leistung der Planer, und so werden auch zu bleiben. Denn wenn künftig der Preis zum entscheidenden Kriterium wird, gilt nur noch das Motto „je einfacher, desto billiger“. Das wird auf Qualität und Sicherheit unserer Baukultur und mittelbar natürlich auch auf die Kosten durchschlagen. Denn nur wenige Idealisten in der Branche werden sich unhonorierter Gedanken über wirtschaftliche Alternativen machen. Die HOAI dagegen sichert Leistung und Qualität zu auskömmlichen Honoraren.

Marktärztliche und administrierte Preise – passt das zusammen?

Auch die Begründer der Marktwirtschaft wussten, dass man diese nicht den wilden Willkürlichen Spiel von Angebot und Nachfrage aussetzen darf. Dort, wo die Interessen der Gesellschaft im Vordergrund stehen, muss der Staat zum allgemeinen Schutz regulierend eingreifen, etwa über das Bundeskartellamt. Die Baukultur und damit unsere geplante Umwelt bedürfen eines solchen Schutzes. Zudem heißt die Verantwortung auf Seiten der Planer in dem Maße, in dem die Baugenehmigungsbehörden sie im Zuge der Entbürokratisierung abgeben. Es wäre für den Verbraucher höchst nachteilig, wenn die Anforderungen zu Arbeits- und Brandschutz, Standesethik und Schutz der körperlichen Unversehrtheit künftig nur noch unter dem Kostenaspekt betrachtet würden.

Es ist ja kein Geheimnis, dass die HOAI häufig unterlaufen wird. Hat sie nicht schon ihre Einführung 1976 nicht überlebt?

Die HOAI hat sich in den 27 Jahren ihrer Existenz bewährt, obwohl man sie natürlich an veränderte Gegebenheiten angepasst. Hierzu liegt ein vom Bun-

destrischen Verband kritisiert Plan der Bundesregierung zu neuer Honorarordnung / „Je einfacher, desto billiger“ soll beim Bauen nicht gelten

desir Vorwurf ist häufig zu hören, bei Kenntnis der Planungsabläufe aber schnell zu entkräften. Jeder Bauherr hat eine Vorstellung von der Höhe seiner Investition und wird bei Beachtung der einzelnen Planungsschritte nach HOAI von seinen Architekten und Ingenieuren informiert, was er für sein Geld erwarten kann. Bis er zur Bauausführung kommt, hat er mit zunehmender Planungszeit die Möglichkeit, die Kosten zu kontrollieren und freizugeben. Bei sorgfältiger Abwicklung ist kein Raum für unangemessen teure Materialien oder Konstruktionen. Im Übrigen hat der Bauherr die Möglichkeit, die Honorare zu pauschalieren, sobald der Standard des Gebäudes festgelegt wurde. Um den unangenehmen Vorwurf der Preistreiber endlich vom Tisch zu bekommen, unterstützen wir die Bemühungen nachdrücklich, in einer novellierten HOAI Honorare von Baupreisen zu entkoppeln. Überdies haben wir angeregt, ein Bonus-Malus-System aufzunehmen: Durch Nachleistungs- oder gar Vorsatzursache unnötige Herstellungskosten sollten durch Honorarkürzung sanktioniert.

IM INTERVIEW

Die Bundesregierung plant, die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) aufzuheben. Über die Konsequenzen für den Berufsstand sprach die FR mit dem Vorsitzenden des Verbandes Beratender Ingenieure in Hessen, Volkert Cornelius.

Tellen Sie die Auflassung der Regierung, eine Vereinfachung der HOAI werde zur Vereinfachung von Planung und Bau führen? Und kann eine solche Vereinfachung nicht den demoralisierenden Bauherrn stimulieren und Wirtschaftswachstum auslösen?

Durch eine Honorarordnung wird die Planung weder vereinfacht noch kompliziert. Sie regelt ausschließlich das faire Zusammenspiel zwischen Bauherrn und Planer und kann daher weder das Wirtschaftswachstum beeinflussen noch den Bauherrn stimulieren. Die Honorare und Überwachungskosten betragen zehn bis 15 Prozent der Baukosten. Selbst wenn Sie, da



Volker Er ist Partner des Büros Ingenieurenschwarz Zentler GmbH in Darmstadt. Das Gespräch mit ihm führte FR-Mitarbeiter Kai-Axel Aanderud.

Die Politik, insbesondere das Bundesministerium für Wirtschaft, beschäftigt sich bereits seit Jahren mit der HOAI. Sind Sie mit Ihren Anliegen gehört worden? Welche Ihre Anregungen wurden aufgenommen?

Unsere Anliegen werden vom Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung (AHO) vertreten. Nach jahrelangem intensiven Drängen wurde 2002 ein unabhängiges Gutachterteam beauftragt. Diesem wissenschaftlich zu erheben und Vorschläge zur Novellierung der HOAI zu unterbreiten. Dieses Gutachten lag im November 2002 vor und wurde im Wirtschaftsministerium unter Verchluss gehalten. Im Februar 2003 stellte Herr Clement das fälschlicherweise fest, auf Grund der Ergebnisse dieses Gutachtens werde er die Honorare anheben müssen. Statt dieses Gutachten aber in einer Anhörung oder sachlichen Diskussion zu erörtern, schüttelte er das Kind mit dem Bade aus, indem er erklärte, das verbindliche

zu wollen. Leider wieder einer der vielen Schnellschüsse, mit denen Berlin im Mittelstand immer wieder beunruhigt.

Welche Möglichkeiten haben Sie überhaupt, Einfluss auf das Verfahren zu nehmen? Architekten und Ingenieure bilden gewöhnlich nicht zu den großen Pressure Groups in diesem Lande. Planen Sie spektakuläre Aktionen, etwa Demonstrationen und Unterschriftenaktionen?

Über den AHO finden gegenwärtig Gespräche mit dem Arbeitsausschuss HOAI des Bundesrates statt. Hesse führt den Vorsitz in diesem Ausschuss und verfügt damit über wesentlichen Einfluss. Wir hoffen auf die Unterstützung der Landesregierung im Bundesrat; erfreulicherweise haben wir in vielen Ländern bereits Unterstützung gefunden. Leider ist Hesse bislang sehr zurückhaltend und hat keine Position bezogen. Es ist nicht Sache der Ingenieure oder Architekten, mit roten Jacken und Trillerpfeifen auf die Straße zu gehen, obwohl die Politik oft geneigt ist, auf solche spektakulären Aktionen eher zu reagieren als auf sachliche Argumente.

Sie planen, so ist zu hören, die Vorlage einer novellierten HOAI zu bringen, dafür diese in die Diskussion zu ziehen. Welche Veränderungen bestehen?

Wesentliche Elemente werden die Abkopplung der Honorare von den Baukosten, der Wegfall der beschämenden Stundenpauschalen und unter anderem die Entschlackung nichtkonformer Leistungen sein. Wir stimmen in vielen Punkten mit dem Gutachten des Wirtschaftsministeriums überein.

Deutschland ist neben Griechenland das einzige Land in Europa mit einer HOAI. Wie handhaben es unsere europäischen Nachbarn? Ist Bauen in Frankreich unsicherer als bei uns?

Bei genauem Hinsehen stellt man fest, dass viele Länder eine Berufordnung haben, die nur einen bestimmten Personenkreis zu Planungen berechtigt. Auch das sichert Qualität. In Frankreich etwa werden alle Bauvorhaben von den Bauherren versichert. Um nicht in unbekanntem Risiko einzutreten, lassen die Versicherungen alle Bauplanungen- und Ausschreibungsunterlagen in Frankreich vor der Ausführung von einem der sechs landesweit zertifizierten Büros prüfen.

Selbst wenn es zu der von Ihnen angestrebten Novellierung käme, meinen Sie, diese wäre in der Europäischen Union (EU) überlegen. Wie sieht das Bild am deutschen Westeuropäer aus?

Wir standen Anfang 2002 schon einmal vor dem Problem, dass ein Westeuropäer eine Marke namens HOAI abschaffen wollte. Nachdem ihm aber die

Ein „dramatisches Sterben mittelständischer Planungsbüros“ befürchtete Volkert Cornelius, sollte die Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure wegfallen. Nur noch kleine Büros in Nischen und große Planungsgesellschaften blieben übrig, sagt der hessische Sachverständigenrat.

(Bild: Kai-Axel Aanderud)